Anzeigen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **9 (1911-1912)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ANZEIGEN

In dieser Rubrik werden unter Verantwortung der Redaktion kurze Notizen über Bücher, Zeitschriften- und Zeitungsartikel erscheinen, die eine spätere einlässliche Besprechung nicht ausschließen. Wir bitten unsere Leser, daran nach Lust mitzuarbeiten. D. R.

Im Verlag G. Freytag in Leipzig und F. Tempsky in Wien hat der Literarhistoriker *EDUARD ENGEL* eine *Deutsche Stilkunst* erscheinen lassen. Zuweilen recht witzig, im allgemeinen etwas oberflächlich, die Mittel künstlerischer Darstellung wenig erschließend. Da sie aber recht lesbar ist, möge ein hochherziger Gönner ein paar hundert Stücke kaufen und sie verschenken: eins an jede eidgenössische Schreibstube, eins an verschiedene Redaktionen von Tagesblättern, eins leihweise an jede Kommission, die einen Bericht abzufassen hat, eins an Herrn Dr. Johannes Winkler, alt Bundesrichter und jung, sehr jung Kunstkritiker...

* * *

Das Zeitschriftchen *„Les idées de demain"*, das für die Einführung vorrevolutionärer Zustände in der Schweiz schwärmt, zeigt auch in seiner Information eine vorrevolutionäre Gründlichkeit. Auf Seite 34 des ersten Heftes wird da festgestellt, dass der Artikel von Professor *J. Schollenberger* über die Neutralität der Schweiz, der hier am letzten 15. Mai erschienen ist, aus der „Kölnischen Zeitung" abgeschrieben sei, während doch die „Kölnische Zeitung" erst ein paar Tage nachher Auszüge daraus brachte. Und gleich auf der folgenden Seite wird *Seippels* Buch „Les deux Frances" auf die Schultern von Professor E. Bovet abgeladen. *Quel giorno poi non vi lègemmo avanti.*

□□□

Das Verhältnis der satirischen Erzählung von *C. A. Loosli* „Heil dir Helvetia" zu den Tatsachen, die sie veranlassten, ist durch eine Mitteilung der Obertelegraphendirektion (Bund Nr. 527) richtig gestellt worden. Unser Mitarbeiter Loosli hatte uns versichert — und das bestimmte uns, seine Arbeit aufzunehmen —, dass bis zum Auftreten der drei Väter alles den Tatsachen entspreche: und dass von dort die Dichtung beginnt, muss jeder einsehen. Diese Tatsächlichkeit gilt aber nur für den altväterischen Instanzengang und das Aktenmaterial, das er häufte; nicht für die Dauer der Angelegenheit, die manchem Leser als das Wichtigste erschien und die vor der Wirklichkeit von fünf Jahren auf fünf Monate zusammenschrumpft. Zu gründlicher Behandlung hatte die Telegraphendirektion zwar allen Anlass, weil die Bümplizer Schulbuben durch Steinwürfe auf Isolatoren den telephonischen Verkehr ganz unsicher gemacht hatten. Dass sie auf die Bitte von Loosli selbst dennoch auf ihre Forderung gegenüber den armen Familien verzichtet hat, beweist, dass sie nicht aus den schlimmsten Bureausauriern in unserm eidgenössischen Gletschergarten besteht.

* * *

Als Verfasser der Studie „Das Blatt der Zurückgewiesenen" ist durch ein Versehen Robert Klein statt *Robert Scheu* genannt worden.

Nachdruck der Artikel nur mit Erlaubnis der Redaktion gestattet.
Verantwortlicher Redaktor Dr. ALBERT BAUR in ZÜRICH. Telephon 7750

Christian Conradin *Fextal im Oberengadin*